

"Hast Du heute in der Schule eine gute Frage gestellt?"

Neue Jüdische Philharmonie Dresden gestaltet in Hoyerswerda Schülersgesprächskonzert

HOYERSWERDA Die Aula des Lessing-Gymnasium Hoyerswerda wurde am Dienstag zum Resonanzraum verfemter jüdischer Meisterwerke. Die Neue Jüdische Philharmonie Dresden thematisiert in ihren Schülersgesprächskonzerten die verbotene Musik der 1933er bis 1945er Jahre und die gesellschaftlichen Umstände der Repression des jüdischen Kulturkreises.



Die Neue Jüdische Kammerphilharmonie Dresden und ihr Chefdirigent Michael Hurshell fanden im Lessing-Gymnasium interessierte Gesprächspartner. Foto: Mandy Fürst/mfi1 Jüdische Eltern fragen ihre Kinder nicht: "Was hast Du heute in der Schule gelernt?" Sie fragen: "Hast Du heute eine gute Frage gestellt?" So jedenfalls erzählt es Michael Hurshell, Dirigent aus den USA, Musikwissenschaftler, Pädagoge und künstlerischer Leiter der Neuen Jüdischen Kammerphilharmonie Dresden, den jungen Gästen des Gesprächskonzertes "Verfemte Meisterwerke". Gymnasiasten vom Johanneum waren im Lessing-Gymnasium zu Gast, um gemeinsam Musik zu hören, die die Nazis vor 80 Jahren auf den Index gesetzt hatten. Und im Anschluss die richtigen Fragen zu stellen. Verboten waren die Stücke von Franz Schreker, Alexandre Transman und Ernest Bloch, die an diesem Tag auf dem Programm stehen, weil alle drei Komponisten jüdischer Herkunft waren, erklärt Michael Hurshell den aufmerksamen Zuhörern. Als "entartet" hatte das Regime ihre Werke aus diesem und keinem anderen Grund eingestuft. Rein politische Maßnahmen entzogen den jüdischen Komponisten, Interpreten, Künstlern ebenso wie Ärzten, Händlern und anderen Geschäftsleuten die wirtschaftliche Existenz. Konsequentes Ziel dieses wie jedes anderen Verbotes sei das Vergessen, sagt Michael Hurshell. Weil dieses Interesse bis in die Gegenwart nachwirkt, beispielsweise weil die Komponisten für ihre Literatur damals keine Verlage fanden und bis heute nur die Manuskripte existieren, hat sich die Neue Jüdische Kammerphilharmonie die Aufführung der vergessenen Musik zur Aufgabe gemacht. Seit der Gründung des Klangkörpers anlässlich des 6. Jahrestages der Grundsteinlegung der Neuen Synagoge Dresden im Jahr 2007 haben die jüdischen und nichtjüdischen Musiker in mehr als 60 Konzerten im In- und Ausland die verfemte Musik gespielt. Einmal im Jahr gehen sie mit einem kurzen, aber aussagekräftigen Programm und ihrem zentralen Anliegen in Schulen. Musikalisch und im Gespräch möchten sie den Heranwachsenden von den Schicksalen der Komponisten und ihrer Musik zu erzählen. Das Sächsische Kultusministerium, das dem Projekt neben der Jüdischen Gemeinde zu Dresden die notwendige Unterstützung gibt, habe den Anstoß für das Gastspiel in Hoyerswerda gegeben, sagt Michael Hurshell.